



Mutig voran – Aufbruch Jüngerschaft!



wert-voll

Informationen vom
Gemeinschaftsbund der EmK • 2026

Bibel live: Hananias mit hundert Grad



Hand aufs Herz: Hätten Sie Ihren Tagesplan unterbrochen, sich auf den Weg gemacht – nur um einer megakomplizierten Person eine Nachricht zu überbringen? Wenn ja, dann ist das Ihre kleine Hananias-Geschichte. Von ihm lesen wir in Apg 9, dass Gott ihm den Impuls gab, mit dem bekannten Antichristen und Hetzer Saulus zu reden – möglichst sofort. Nahkontakt mit diesem Mann?

Wie viel Vertrauen brauchte Hananias, um am Ende sich wirklich auf den Weg zu machen? – Ich lerne von ihm: Er hatte *genau so viel* Vertrauen in seinen Gott, um im Gehorsam die Angst, Bequemlichkeit und eigene Zeitplanung aufzugeben – so dass am Ende etwas ganz Neues im Leben von Saulus und der jungen Gemeinde entstehen konnte. Und sicher auch im Leben von Hananias selbst. Er hat gelernt: **Gott redet zu mir; Gott gibt mir**

**„Aber, Herr“,
rief Hananias aus,
„ich habe gehört, wie viel
Schlimmes dieser Mann den
Gläubigen in Jerusalem angetan hat!“
Doch der Herr erwiderte: „Geh und tu,
was ich sage.“ Da machte Hananias
sich auf den Weg und fand
Saulus. Er legte ihm
die Hände auf.**

Aus Apg 9

die Kraft, einen Vertrauensschritt zu gehen; Gott kann Umstände grundhaft verändern.

Ganz ehrlich: Mit diesem Hananias würde ich gerne einmal wandern gehen. Seine Erfahrungen hören, aber auch seine Persönlichkeit und sein Gottvertrauen an meiner Seite spüren wollen. **Ich könnte für meinen Glauben lernen, mir von ihm abgucken: Nicht nur 70 oder 90 Prozent Mut zum Gottvertrauen in meinem Herzen zu entwickeln, sondern die 100 Prozent, die dazu führen, so dass sich in der Geistlichen Welt neues entwickeln kann!** Wasser ist hier ein gutes Beispiel: Es kommt nicht schon bei 95

Grad in die neue Qualität des Dampfes, sondern bei genau 100 Grad. Wenn ich auf Hananias blicke, bete ich: „Gott, bitte schenke mir solchen 100-Grad-Glauben.“

Wenn ich mit Hananias also mit meinen Walkingstöcken losziehen würde, könnte ich teilnehmen an seiner Persönlichkeit, seiner Intimität mit Jesus. Was würde bei diesem Walking passieren? – Jüngerschaft! Seine geistliche DNA wird auf mich abfärben.

Die nächste Frage an mich: Wäre ich auch bereit, ein Mensch zu sein, der anderen etwas von der eigenen, jahrelang angereicherten Gotteserfahrung weitergibt? Ihnen auf „Armlänge“ nahe zu sein, wie es von Hananias am Ende berichtet wird? Sie damit zu unterstützen, in ihre eigene Jüngerschaft zu

kommen (Mt 28,19),? – Dann müsste ich zum Nahkontakt zu dem Menschen und meinem Gott gleichermaßen bereit sein.

Das wäre dann ein echter „Aufbruch Jüngerschaft“, mit dem diese #wert-voll titelt.

Wir als GB treten dafür ein, dass Christen in diesem Mut zum tatsächlichen Losgehen gestärkt werden: Dass wir uns mit den **Werten** Gottes zu Menschen hintrauen und damit das **Weitergeben** der besten Botschaft der Welt trainieren. Im Ergebnis werden unsere Gegenüber und auch wir selbst im Glauben **Wachsen und Gedeihen**.

Pastor Steffen Klug

Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern.
Aus Mt 28



HIER gibt es noch ein Beispiel von einem solchen mutigen Nahkontakt – von John Wesley.



Jüngerschaft konkret: „Ich bete für meine Mitmenschen“ – eine Gebetsbewegung!

Seit 2018 wohnt das Pastorenehepaar Tanja und Sebastian mit ihren drei Kindern auf der Nordseeinsel Baltrum und leitet das Gästehaus Sonnenhütte. Dort wird auch sonntäglich zur Anbetungszeit eingeladen. Tanja schreibt dazu: „Das Gebet steht im Zentrum und ist Ausdruck unserer Liebe zu Christus!“

Im Kern werden im Haus Freizeiten angeboten – in den Ferienzeiten sind dies vor allem Familien-Freizeiten. Ein Anliegen wurde immer dringlicher: „Immer wieder haben wir uns in den vergangenen Jahren auf die Suche gemacht, wie wir Glaube und Jüngerschaft für Menschen unserer Zeit einladend vorleben und wie wir sie auf unserer Glaubensreise mit an die Hand nehmen können. Ein ganz großes Augenmerk fällt dabei auf die Arbeit mit der nächsten Generation.“ Sie beobachtet: „Der geistliche Hunger dieser Familien ist sehr groß und wir alle haben eine besondere Berufung, diesem Hunger in unseren Gemeinden und Kirchen neu zu begegnen. Wer glaubt, der steht nicht auf der Stelle, sondern er wächst über sich hinaus, näher zu Christus hin und er wird zum mutigen Zeugnis für die Menschen seiner Umgebung.“

Dem Ehepaar wurde deutlich, dass Jüngerschaft ganz konkret gelebt werden möchte: „Dass Gott in uns etwas formen möchte, was die Menschen um uns herum nachhaltig prägt und verändert.“ So entstand im Rahmen von „Jüngerschaft 2.0“ die **Gebetsbewegung „Ich bete für meine Mitmenschen“**.

Diese basiert auf einem Gebetskalender, der Teilnehmende je einen Mo-

Der Gebetskalender hilft, das Gebet wieder mehr in unserem Leben zu verwurzeln, dem Gebet wieder mehr Priorität in unserem Leben einzuräumen und sich auf das Abenteuer einzulassen, dass unsere Beziehungen von weitreichender und vor allem geistlicher Tragweite sind.

nat begleitet. Ganz am Anfang steht die so wichtige Frage: „Wen legt Gott Dir aufs Herz?“ Das können Freunde, Verwandte, Bekannte, Nachbarn, Kollegen und Menschen, die früher in meinem Leben wichtig waren, sein. Diese Namen werden in den Gebetskalender übertragen, so dass jedem Tag des Monats ein Name zugeordnet ist.

„Dieser Schritt kann für viele ein sehr entscheidender Schritt sein, denn viele merken an dieser Stelle, dass Gott unseren Radius im Gebet deutlich erweitern und dass er uns unseren Mitmenschen ein ganzes Stück näher bringen möchte. Und dann geht die Reise los.“ Diese Reise kann auch durch eine Erinnerung im Handy unterstützt werden – täglich auf den Kalender zu schauen.

Für Kinder gibt es den „Gebetskalender – FOR KIDS!“ und schon Kinder ab ca. vier Jahren können herangeführt werden, wochenweise für einen Freund zu beten. So kann die ganze Familie an dieser Gebetsbewegung teilnehmen und sich gegenseitig ermutigen, am Ball zu bleiben! Tanja: „Denn Euer Gebet macht einen Unterschied!“

Wer sich an der Gebetsbewegung beteiligen möchte und über diesen Start hinaus mit dem Gebetskalender in der eigenen Jüngerschaft wachsen möchte, kann gerne via Mail an Tanja.Luebben@gebets-bewegung.de schreiben – oder dem QR-Code mit dem ausführlichen Text von Tanja Lübben folgen.





Rechenart der Jüngerschaft: Multiplikation! Eine Lebensgemeinschaft lebt den Glauben weiter.

Spannend: Jüngerschaft mit 28 Leuten und vielen Gästen hautnah leben! Das geschieht im „Haus des Lebens“ in Hochimst, wo hoch oben bei Innsbruck 15 Erwachsene und 13 Kinder (zwei weitere Kinder sind unterwegs) gemeinsam auf dem Weg der Christusnachfolge sind und darin wachsen wollen. Kevin Oeljeklaus (30 – Bild mit Familie) stellt klar, warum „Jüngerschaft“ in dem Haus, das Maria Prean einst gründete, elementar wichtig ist:

Wir sind Jünger von Jesus und folgen ihm nach. Wir widerspiegeln den Charakter Jesu und tun, was er getan hat. Wir wollen Menschen freisetzen. Sie sollen zu mündigen, reifen Jüngern werden, die ihre Jüngerschaft wieder multiplizieren.



Wie machen wir Menschen zu Jüngern? „Indem ihr sie nach Umkehr und Buße tauft und halten lehrt, was Jesus gesagt hat“ (Mt 28,19+20). Im Griechischen steht hier für das Wort Lehre „Didosko“. Damit ist die Lehre gemeint, die auf Veränderung hinzielt, also nicht nur Wissensvermittlung, sondern Lebensveränderung! Es geschieht, wird sichtbar, man lebt es!

Jesus wählte Menschen aus, die ihm der Vater vorher gezeigt hatte und lehrte und trainierte sie einen göttlichen Lebensstil. In sie hat er alles hineingegeben, was er empfangen hatte (vgl. Joh 17).

Von Jesus lernen wir, wie wir Menschen trainieren können, dass sie zu „multiplikativen“ Jüngern werden: Wir lehren sie, das Gelernte umzusetzen, verbringen Zeit mit ihnen, sie lernen durch Zuschauen, wir gehen ein Stück Weg mit ihnen (Erziehung) und lehren sie mit dem Heiligen Geist zu leben. Was Du bist und lebst, gibst Du weiter. Dabei binden wir die Jünger nicht an uns, sondern gründen sie auf den Felsen Jesus Christus. Ihn und sein Wort müssen sie kennen und ihm vertrauen. Dies ist wie ein Schneeballeffekt und bringt gigantische Frucht! Wir investieren in wenige Menschen (geben alles, was wir haben und sind), und diese tun wieder das Gleiche.

Im Haus des Lebens in Hochimst leben und dienen wir als große Familie. Wir wollen ein Vorbild sein, wie das Volk Gottes eines Sinnes im Glauben und in Liebe verbunden zusammen leben und dienen kann. Es ist unser Herzens-

anliegen, dem Herrn mit allem, was wir sind und haben zu dienen und ihm einen Ort zu bereiten, an dem er willkommen ist und regieren darf.

Das Königreich Gottes hat uns die fantastische Möglichkeit bereitgestellt, dass unser gesamtes Leben ein Gottesdienst sein darf. Das ist unser Wille und prägt unseren Alltag.

Einzelne Seminarwochen in unserem Haus sind ein großer Segen und haben für viele Menschen Heilung und Freisetzung gebracht. In unserem Herzen wurde aber immer mehr die Sehnsucht groß, nachhaltige und bleibende Veränderungen zu sehen. Nachfolger Jesu, die mitten im Alltag, gegründet in Gottes Wort, jeder Situation mit Glauben entgegenzutreten können. So wurde die Vision einer **Jüngerschaftsschule** geboren und sieben Jahre im Gebet getragen, bis es mit den ersten Jüngern im Jahr 2019 sichtbar wurde. Jeder bekommt jemanden zur Seite gestellt, dessen Absicht und Aufgabe als Mentor es ist, für den Jünger das Beste im Sinn zu haben und ihn in Fragen, Herausforderungen, Prozessen und Entscheidungen helfend zu begleiten. Wir wollen unter der Führung des Heiligen Geistes und mit der Wahrheit von Gottes Wort unsere Leben in Übereinstimmung mit seinen Maßstäben führen.

Unser Leben besteht zum großen Teil aus ganz alltäglichen, praktischen Aufgaben die es zu bewältigen gilt, und genau dort geht es auch um unser Herz und mit welcher Haltung wir die Dinge angehen. So ist die Jüngerschaft alltagsnah und gemeinsam können wir uns herausfordernde Situationen anschauen und Gottes Blick darauf zu unserem Blick machen.

Wir als Gemeinschaftsbund würden uns freuen, wenn ein Team aus Hochimst zum Austausch, Beten und Lernen beim nächsten Kongress des GB dabei sein könnte – nach dem Motto: Jüngerschaft ganz praktisch unter uns!

Gemeinschaftsbund? Nicht ohne Gemeinschaft!

Wir durften es erleben: Gott hat es geschenkt, dass unter seinem Wort Menschen **zusammengeführt, ermutigt und ausgerüstet** wurden. Kommen Sie mit uns auf die Reise zu einer kleinen Rückschau zu den größeren Ereignissen. Neben ihnen gab es etwa 20 *regionale* Gottesdienste, Oasenzeiten oder Lobpreisabende des GB, wo Menschen Station machten zum Auftanken – sowie an jedem Sonntag einen Onlinegottesdienst zum Nachhören.

Juni 2025 || Regionaltag ERZ:

„Gottes Idee bewahren – Familien schützen“

In Bockau war Sylvia Pantel zu Gast, langjähriges MdB und aktiv in der „Stiftung Familienwerte“, um am Ende als aktive Katholikin einen munteren und tiefen Gottesdienst mit einer Lobpreiszeit zu erleben.



September 2025 || Ermutigungstage:

„Ströme lebendigen Wassers – Wenn der Geist weht“

Beim Besuch des Teams Harburg in Cranzahl war geistliche Dynamik zu spüren – eine Sehnsucht nach „Mehr“ im Christsein – der Auftakt zu einer Serie von Wochenenden der Ermutigung!

Das Team aus Hamburg mit Pastor Andreas Kraft war in der gleichen Mission auch in Bodelshausen, Kaiserslautern und München im Einsatz.

Silvester 2025 || Jugendfreizeit:

„Leben in Fülle und Vollmacht“

Das vierte Event des GB zum Jahreswechsel mit 70 Leuten in einem Bungalowdorf Engelsbach wurde zu einer intensiven Zeit der Bibelbetrachtung, des Gebets und Austauschs. Ab dem ersten Abend war spürbar: Junge Leute haben Sehnsucht nach einem Leben in dieser Fülle Gottes. Der Silvesterabend zeigte, dass es (neben dem Schnee im Thüringer Wald) Anlässe für ausgelassene Freude und Bewegung gab.



2025

August 2025 || Jugendtag: „Be real“

Etwa 50 Jugendliche waren im Erzgebirge am Start, um das Thema „Glaubenstiefe“ auszuloten und sich für ihr eigenes geistliches Wachstum zu rüsten und segnen zu lassen.

September 2025 || EmK-mobil-Einsatz: „Urgestein – die Zehn Gebote“

Zwischen den Einkaufsläden in Neuruppin und Zeitz konnten die verlässlichen Werte Gottes durch Gespräche, Predigt, Musik und Zeitungen verkündigt werden – maßgeblich getragen vom GB. Fazit: Viele (junge) Menschen haben wieder Sehnsucht nach klaren Linien für das Leben.



Oktober/November 2025 || Glaubenskongress: „Wort • Werk • Wunder“

Diese drei Ziele für unser Christsein aus Röm 15,18+19 wurden u. a. durch Dr. Guido Baltés („Wort“), Jana Higgholder („Werk“ als Ärztin) und Segnung und Gebet, auch um **wunderhaftes** Wirken Gottes in unserem Leben und unseren Gemeinden vertieft. Etwa 250 Dauerteilnehmer ließen sich wertvolle Zeiten der Lehre, Gemeinschaft und Anbetung – und das Kennenlernen der Band „Zeitlos“ (Sehmatal) und YADA WORSHIP nicht entgehen. – Tipp: Viele Vorträge und **Predigten** gibt es in der Mediathek des GB!



2026

Januar 2026 || Januartagung:

„Jesus in der Gemeinde und in mir!“

Um die 50 Teilnehmer und eine übervolle Sonntagskapelle in Braunfels machten deutlich: Jesus als der Mittelpunkt unseres Glaubens darf und soll immer wieder das Zentrum sein. Dass aus dieser Beziehung durch Seinen Geist Kraft, Hoffnung und Liebe in mein Leben und dann auch das meiner Gemeinde und meiner Mitmenschen fließt, war für viele eine neu entdeckte Kraft zum Mit-Nach-Hause-Nehmen. Auch für das Team aus Harburg als geistliche Impulsgeber.

April 2026 || Zurüstungswochenende

für Mitarbeiter (1): „Zukunft meiner Gemeinde mitgestalten – das lohnt sich“

Immer mehr Gemeinden werden ohne „eigene“ Hauptamtliche auskommen müssen. Grund zur Resignation? Keineswegs! Der GB hat eine Serie von Wochenenden gestartet, die Ehrenamtler geistlich und leitungsmäßig befähigen werden, selbst in der Kraft des Geistes Jesu als „Lokomotive“ Verantwortung zu übernehmen. John Wesley und Hananias (siehe Seite 1) dienten bei diesem prall gefüllten Wochenende als Vorbilder.



2.-4.10.2026 || Glaubenstage Nord Berlin-Lankwitz

6.-8.11.2026 || **Glaubenstage** Süd Credo Ebersbach

29.12.-2.1.2027 || Silvesterfreizeit für Junge Leute

28.-31.10.2027 || Glaubenskongress
Braunfels: „Jüngersein“



Februar 2026 || Kurzrüstzeit

bei Dr. Johannes Hartl im Gebetshaus

In den beiden Räumen Gebetshaus Augsburg zu beten; Teil einer 24/7-Gebetskette zu sein, die seit 2011 läuft; an den persönlichen Erlebnissen von J. Hartl teilzuhaben – all das durften 28 GB-Mitarbeitende erleben. [HIER](#) gibt es ein geistliches Feedback!



April 2026 || Ökumenische Glaubenstage Hamburg

Die GB-Gemeinde in HH-Harburg ging mit anderen Gemeinden der Stadt und etwa 300 Teilnehmern an den Start, um die Kraft des Heiligen Geistes und damit wirkliche Veränderung in uns und um uns zu erbitten. Es erfüllte sich, dass Menschen aufgrund des Evangeliums sagen konnten: „Es herrschte große Freude in der Stadt!“ (Apostelgeschichte 8,8).

19.9.2026 || Jugendtag in Cranzahl

2.-4.10.2026 || Zurüstungswochenende
für Mitarbeiter (2) in Sehmatal

13.-15.11.2026 || **Glaubenstage** Ost
Waldpark Grünheide

22.-24.1.2027 || Januartage in Braunfels

2027

Jüngerschaft: „Wir dürfen lernen, mit der unsichtbaren Welt des Reiches Gottes zu kooperieren.“



Elke Mölle (Jg. 1966) hat als Autorin mit „Erfüllt – Entdecke das Leben, für das du gemacht bist“ eines der derzeit fragtesten deutschen Bücher zum Thema „Jüngerschaft“ geschrieben – samt Hauskreismaterial. Sie gehört mit ihrem Dienst zum Team von „Kingdom Impact“ (Bild unten), einer Lebens- und Dienstgemeinschaft mit Schulungs- und Trainingsauftrag und einem Gebetshaus. Vorträge und Kurzimpulse von Elke sind auch auf ihrem YouTube-Kanal „Erfüllt leben mit Elke Mölle“ und ihrem gleichnamigen Podcast zu finden. Als geistliche Trainerin und Coach ist es ihr erklärtes Ziel, dass Einzelne und Gruppen in ihre Berufung kommen. Das erlebten auch schon die Teilnehmer der Glaubenstage des GB Süd im Credo.

Für ein Interview mit dem GB nahm sie sich eine Stunde Zeit. Über den QR-Code oder [HIER](#) kann man viele spannende Antworten darin finden. Hier ein Auszug daraus zu Fragen von Alexandra Brenner und Steffen Klug.

Du warst ja im Gebetshaus in Augsburg. Du warst für den Aufbau für die Jüngerschaftsschule zuständig. Wie kam es denn da überhaupt dazu und mit welcher Motivation?

Wir haben in meinem Wohnort Augsburg 24-Stunden-Lobpreisprojekte angefangen – mich hat das immer schon fasziniert, dieser 24-7 Lobpreis und Gebet. Und dann kam eben Johannes Hartl auf wundersame Weise nach Augsburg. Ich habe dann ab 2007 und 2008 bei einer Konferenz mit ihm gedolmetscht, denn mein ursprünglicher Beruf ist Übersetzerin für Englisch und Spanisch. Dabei hat der Herr sehr stark zu mir geredet: „Das ist dein Ort, dein neuer Einsatzort, da schließ dich an.“ Johannes hatte von Anfang an auch immer die Vision, es sollte ein **Gebetshaus** sein, aber so ein Gebetshaus ist immer auch ein **Ausbildungs-ort**, also erstmal für Beter natürlich, dass man beten lernt durch beten.

Was bedeutet Jüngerschaft für dich persönlich?

Also Jüngerschaft ist eigentlich das ganz normale Leben von einem Menschen, der sich Christ nennt, also sollte es zumindest sein. Wenn ich mich quasi in die Nachfolge begeben, dann komme ich ja unter die Autorität und Herrschaft von meinem König Jesus und dann übergebe ich ihm die Herrschaft über alles in meinem Leben. Also Jüngerschaft ist für mich Leben mit Jesus: ihn kennenlernen, Zeit mit ihm zu verbringen – und es geht immer um eine echte Beziehung.

Das ist das Interessante, finde ich, dass wir so verschiedene Facetten dieser Jüngerschaftsbeziehung haben: Wir haben die Vater-Tochter- oder Vater-Sohn-Beziehung und

wir haben die Bräutigam-Braut-Beziehung und wir haben die Hirte-Schaf-Beziehung und lernen ihn da in diesen verschiedenen Facetten kennen. Und das braucht einfach unser ganzes Leben. Und dazu müssen wir ihn besser kennenlernen und uns besser kennenlernen, die Illusionen, die wir über uns haben, müssen fallen, aber auch alles, was schräg ist an unserem Weltbild, unserem Gottesbild und unserem Selbstbild.

Ein Christ ist ein Jünger – das ist eigentlich das Gleiche. **Und wenn jemand kein Jünger ist, ist er kein Christ.** Jesus sagt ja zu Nikodemus, wenn du nicht von Neuem geboren bist, dann kannst du das Reich Gottes nicht sehen. Das heißt, wenn jemand von Neuem geboren ist, dann ist das für den ganz normal. Dann versteht er das, weil der Geist das versteht. Und der Geist hat Hunger nach mehr von Jesus. Also wenn das nicht passiert ist, dann muss noch was nachvollzogen werden.

Was muss denn dann die Gemeinde tun, dass wenn jemand zum Glauben kommt und die Sehnsucht entwickelt? Reicht dann ein einfacher Gottesdienst, der Hauskreis? Und was muss dann kommen?

Also ich glaube schon, dass auch im Gottesdienst und im Hauskreis Jüngerschaft passiert, weil es ja immer darum



geht, Gott zu begegnen und zu lernen und das Wort zu lesen. Im Hauskreis, wenn es gut läuft, könnte man schon auch Jüngerschaftsprogramme machen. Da würde ich viel Wert legen auf die Ausbildung der Hauskreisleiter - dass man ihnen Material an die Hand gibt, wie zum Beispiel jetzt das „Erfülltbuch“ mit dem Kleingruppenmaterial (erhältlich nur bei kingdomimpact.org). Das lässt sich auch für neue Hauskreisleiter einfach umsetzen, weil sie nicht für den Inhalt zuständig zu sein brauchen.

Jüngerschaft passiert im Alltag durch Lebenssituationen. **Jüngerschaft ist, wie du im Alltag mit Jesus lebst und wie du lernst, in jeder Situation ganz unerschämt immer Jesus und sein ganzes Königreich mit ins Spiel zu bringen** (Frei nach Monika Flach).

Was sind die größten Hindernisse, wenn du jetzt heute so in die Jüngerschaftslandschaft guckst?

Ich glaube, die Hindernisse sind oft, dass Leute vielleicht sich schwer tun mit Belehrbarkeit. Zu mir kommen auch Leute, denen es richtig schlecht geht, aber die nehmen keine Hilfe an, keinen Rat an und wissen alles besser, wollen eigentlich nur, dass jemand ihnen sagt, du bist so ein armes Schätzchen.

Ein weiteres Hindernis, besonders in der neuen „Generation Z“: Da erlebe ich schon auch viel Unverbindlichkeit, weil man nicht so gerne sich festlegen möchte.

Wie ist es aber mit verbindlichem gegenseitigen Rechen-schaft-Geben, das in der Erweckungszeit von John Wesley zum Wachstum des Reiches Gottes und starker Jünger-schaft geführt hat?

Ich würde Rechen-schaft eher ersetzen mit dem Wort „ein offenes, weiches Herz haben“, also wo jemand reinsprechen darf, wo ich nicht das Gefühl habe, das ist hier mein Chef. Ich erlebe halt Gott so, dass er unendlich geduldig ist und dass es die Güte Gottes ist, die uns zur Umkehr treibt und nicht ... die Härte oder die Strenge oder der Frust oder was auch immer. Wenn jemand freiwillig zu mir kommt und sagt: „Ich möchte gerne Rechen-schaft ablegen“ finde ich es super, finde ich es richtig gut. Wenn die Leute z.B.



meine „Leichtigkeitsreise“ machen, dann will ich auch Rechenschaft haben: „Was hast du gegessen?“ Klar, logisch.

Im Klappentext deines neuesten Buches gibst du das Ziel an: „Lieben lernen aus der unerschöpflichen Versorgung des Himmels, auszubrechen aus allen Limits.“ Welche sind das?

Also das ist eben für jeden etwas anderes. Es sind limitierende Glaubenssätze, wo wir einfach Hoffnungslosigkeit in unserem Leben haben. Und wo wir denken, es wird sich nie verändern. **Aber: Da ist nichts in Stein gemeißelt, da kann alles passieren** – durch Metanoia, Umdenken, Umkehren und ein neues Weltbild gewinnen. Wir dürfen lernen, mit der unsichtbaren Welt des Reiches Gottes zu kooperieren. Deswegen liebe ich das Lied auch so sehr von Timo Langner, »Ein Gott, der das Meer teilt«. Unmöglich ist keine Option.

Was hat dich im Thema Jüngerschaft am meisten überrascht?

... Dass es so wichtig ist, neue kleine Schritte, also neue Gewohnheiten in kleinen Schritten einzuüben – auch im geistlichen Bereich. Weil so Gott uns so konstruiert hat, dass wir neue Gewohnheiten uns einüben können in 66 Tagen mit kleinen Schritten und dann wird etwas wie auch umgeschrieben im Gehirn. Und so passiert Wachstum. Und da habe ich auch sehr von [John Mark Comer](#) profitiert.

Gehört das für dich auch dazu, im Leben sich immer wieder in die Gegenwart Gottes hinein zu begeben?

Also genau, das ist das Zentrum, das ist 100 Prozent, das ist **das Allerwichtigste, genau das, das einzuüben, Gottes Gegenwart einzuüben**. Und das ist der Schlüssel für alles andere. Johannes 15: Rebe und Weinstock bleiben in Jesus – und die Frucht kommt automatisch dazu.

Und deswegen empfinde ich das alles eigentlich auch so leicht, weil es nicht auf meinen Schultern liegt, sondern auf seinen. Und ich klinge mich einfach ein und ich bleibe nah bei ihm. Ich schaue, dass ich verbunden bin, dass ich diese Gegenwart Gottes ... einübe, dass ich mich da drin bewege die ganze Zeit und nie mehr allein bin. Und das bringt eine wahnsinnige Veränderung. Ja, ja, ja.



1 Gemeindegründungsprojekt: Der GB begleitet und unterstützt den Prozess einer EmK-Gemeindeneugründung im Erzgebirge.
2+3 Estland: Hilfe des GB für die Eesti Metodisti Kirik in Estland (Fotos: M. Fritsch) || **4 Schweiz:** Pfarrer Hans Eschler vom befreundeten „EMK Netzwerk Spiritual“ in der Schweiz.

„Ich darf Teil von Gottes Puzzle sein!“

Mitarbeiter Leon German
über das erste halbe Jahr beim GB

Letzte Woche wurde ich daran erinnert, dass mittlerweile bereits sechs Monate seit dem Beginn meiner Anstellung für den Gemeinschaftsbund vergangen sind und es ist verrückt, was in dieser kurzen Zeit alles passiert ist.

Mich begleitet ein Vers, den Jesus, im Rahmen seiner (letzten) Anweisungen vor der Kreuzigung, an seine Jünger gerichtet hat. Genauer gesagt handelt es sich um einen Vers aus dem großen „Jüngerschaftskapitel“ des Johannevangeliums: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5) Er wurde zum Jahresmotto für mich: Wie viel mehr gilt das dann für jeden geistlichen Dienst! Eben diese Abhängigkeit wurde mir in den letzten Monaten tatsächlich in neuem Umfang bewusst:

Mit dem **Silvesterfreizeit**-Leitungsteam beteten wir in der heißen Phase vor der Freizeit wöchentlich unter anderem für Einheit – zwischen den Generationen, Lebenswelten, Glaubensfarben. Es war alles vertreten!

Und in der Tat hat der Herr uns diese Einheit geschenkt und einige – positiv – dadurch herausgefordert. Konkrete Früchte waren bereits am ersten Abend zu sehen: Etwa 1/3 der Teilnehmer folgte nach der Predigt einem Aufruf zum persönlichen Gebet und Segnung durch die Leiter. Zum Abschluss des Abends brachten wir die Freude am Leben und der Gemeinschaft mit ausgelassenem Tanz während der Lobpreiszeit zum Ausdruck. Wiederholungen folgten in den darauffolgenden Tagen. Unser Fazit im Leitungsteam nach der Freizeit war von tiefer Dankbarkeit darüber geprägt, dass das **Thema „Leben in Fülle und Vollmacht“, welches Gott uns für diese Tage gegeben hatte, absolut Realität geworden ist.** Wir haben in diesen Tagen wirklich richtig gelebt, gefeiert, Lasten der Vergangenheit, dank Jesus, hinter uns gelassen und den Heiligen Geist als Ratgeber, Tröster und Orientierungsgeber erfahren.

Auch das **Ermutigungswochenende im März in Cranzahl** empfand ich in Gänze als eine Abhängigkeitslektion des Herrn für mich. Meine persönlichen Vorbereitungen wurden stark durch die Vorbereitungen für die Hamburger Glaubenstage, die direkt am Wochenende davor stattfanden,

überschattet. Zwar hatte ich für die Vorbereitung der verschiedenen Inhalte (Predigten, Workshop, Gebetszeiten, ...) für besagtes Wochenende durchaus

Zeit in meinem Kalender reserviert, musste diese aber hin und wieder doch anderen dringenden Aufgaben opfern. Während dieser Glaubenstage aber offenbarte mir der Heilige Geist schließlich für jede einzelne Session einen Kerngedanken oder ein Konzept. Vorort erlebten wir als Team, über die drei Tage hinweg, wie sich unsere verschiedenen Gedanken, die der Herr uns jeweils eingab und die wir dann miteinander teilten, weiter verdichteten. Der Heilige Geist gebrauchte Song-Zeilen, Bibelstellen und konkrete Worte für Einzelne, die wir teils zu mehreren übereinstimmend empfangen, um Menschen zu ermutigen. Hallelujah!

Es gäbe, in diesen und anderen Zusammenhängen, noch so viel mehr zu erzählen, doch fällt es mir nicht leicht, diese **Atmosphäre und diese Erlebnisse, die nur der Geist schenken kann, in Worte zu fassen.**

Ich möchte mit einem Gedanken schließen, der mich selbst in den letzten Monaten massiv inspiriert und fasziniert hat und von dem ich hoffe, dass er auch dich ermutigt: **Wenn du deinen Glauben, deinen Mut, deine Erfahrungen und die Gaben, die der Herr dir anvertraut hat, für ihn einsetzt, wird das zum Segen in dreifacher Hinsicht.** An erster Stelle **ehrt es Gott**, von dem alles kommt und von dem wir im Leben und Dienst ganz abhängig sind. Zweitens wird es zum **Segen für die Menschen**, denen gedient wird, weil sie z. B. getröstet, aufgebaut oder geheilt werden oder weil sie durch ein (prophetisches) Wort eine neue Perspektive oder Berufung empfangen. Drittens und letztens ist dies beides ein **unschätzbare Segen für dich selbst**, wenn du beobachten darfst, wie durch deinen Dienst, dein Dichzur-Verfügung-Stellen, Frucht entsteht (vgl. Joh 15) und dein Erfahrungsschatz wächst.

Für mich ist dieser gemeinsame Dienst im Reich Gottes wie ein großes Puzzle, bei dem der Herr auch uns gebraucht, die einzelnen Puzzle-Teile zu seiner Zeit und so, wie es ihm gefällt, zusammenzufügen. Danach darf ich staunend darauf schauen und mich über das Gesamtbild freuen. Diese Sicht wünsche ich auch Dir ganz persönlich und uns gemeinsam – als Gemeinschaftsbund – damit mehr von der Realität des Himmels auf dieser Erde sichtbar wird!

